

## 2. Grußwort

Rainer Brückers, Geschäftsführer des AWO-Bundesverbandes e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Fachtagung  
"Schauplatz Familienbildung - Entwicklungen und  
Perspektiven in den neuen Bundesländern".

Drei Anlässe haben uns heute zusammengeführt – ein aktueller, ein traditioneller und ein allgemeiner.

- Aktuell geht es darum, Erfahrungen des dreijährigen Projekts *mobile* Familienbildung - moFa zur Förderung von Familienbildung in ländlichen Strukturen, insbesondere in den neuen Bundesländern vorzustellen.
- Traditionell ist diese Veranstaltung Teil einer Jahrzehnte langen Familienbildungstradition der Arbeiterwohlfahrt, die nur durch das AWO-Verbot in der Zeit des Nationalsozialismus unterbrochen worden ist.
- Darüber hinaus – und darin besteht der dritte Anlass – soll diese Fachtagung die Gelegenheit zu einer aktuellen Positionierung der AWO zur Familienbildung als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe bieten.

Den Abschluss des moFa-Projekts nehmen wir zum Anlass für eine fachliche Auseinandersetzung mit drei aktuellen Schwerpunktthemen der Familienbildung:

1. Migration und Familienbildung,
2. Bildungsangebote für benachteiligte Familien,
3. Begleitung von Anfang an durch Frühe Hilfen für werdende Eltern und junge Familien.

Die Ziele, Arbeitsweisen und Ergebnisse des Projekts „*mobile* Familienbildung“ erklären sich unter anderem aus der Familienbildungstradition der Arbeiterwohlfahrt, insbesondere des AWO Bundesverbandes. Gestatten Sie mir daher einen Blick zurück:

Die [Mobile Elternschule](#) als langjähriges Projekt in den Jahren von 1960 bis 2004 wirkte als Motor für den Auf- und Ausbau von Familienbildungsarbeit in Deutschland. Sie prägte entscheidend den Aufbau zahlreicher Familienbildungsstätten in Westdeutschland; sie trug wesentlich dazu bei, dass örtliche Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt sich dieser Aufgabe, dieser Verantwortung annahmen. Das Ziel bestand in einer Unterstützung der Familien in ihrer Erziehungsverantwortung und auf ihrem Weg zu mehr gesellschaftlicher Partizipation, verstärktem politischem und sozialpolitischem Engagement – und dies mit den Mitteln von Bildung, Austausch und Selbsthilfeförderung.

2004 haben wir uns entschlossen, die Mobile Elternschule in Trägerschaft des AWO Bundesverbandes zu beenden und das bewährte Konzept an die Landes-, Bezirks- und Kreisverbände zu übergeben. IZugleich haben wir es uns mit dem neuen Projekt *mobile* Familienbildung zur Aufgabe des Bundesverbandes gemacht, nun die Träger, Veranstalter und Organisatoren auch über die AWO hinaus bei der Verbreitung, Verstetigung und vor allem der Vernetzung von Familienbildung zu unterstützen.

*moFa* richtet sich gezielt an diejenigen, die für Strukturen der Familienbildung in unserem Land zuständig sind.

Die Mobile Elternschule konzentrierte sich seinerzeit ausdrücklich auf die Gliederungen des eigenen Verbandes. Dagegen geht das Engagement von *moFa* (2005 bis 2008) weit über den eigenen Verband hinaus. Das Projekt richtete sich von vorn herein mit seinem breiten, offenen Beratungsangebot von beginn an verbandsübergreifend an alle Interessierten.

Den Ausgangspunkt für das Projektziel "Ausweitung und Qualifizierung der Familienbildung besonders in ländlich strukturierten Gebieten" bildete die Idee, guten Ansätzen zu Erfolg und Umsetzung zu verhelfen. Dazu wurden

- personelle Kapazitäten, d.h. Zeit für eine konzentrierte fachliche Planung,
- Know-how, d.h. Ideen, Vorschläge, Initiativkraft und
- Materialien.

zur Verfügung gestellt.

*moFa* hat viel bewirkt,

- wenn das Projekt öffentliche Aufmerksamkeit für die Familienbildungsaktivitäten örtlicher oder regionaler Träger gewinnen konnte,
- wenn eine Höherbewertung von Bildungsangeboten für Familien erreicht und
- wenn die Grundlagen für Nachhaltigkeit und Verstetigung gelegt wurden.

Dass dies für mehrere kooperierende Träger tatsächlich erreicht wurde, zeigen diverse Bewilligungen öffentlicher Zuwendungen für Initiativen, die moFa konzipiert, begleitet und gefördert hat.

**Schauplatz Familienbildung** – so ist der Titel der heutigen Veranstaltung. Das ist eine Aufforderung zum Hinsehen, zur Aufmerksamkeit für Familiensituationen und Familienbildung.

Der Titel weist auf den Stellenwert hin, den die Arbeiterwohlfahrt der Familienbildung beimisst. Familien haben eine eminent wichtige gesellschaftliche Funktion. Familienbildung kann sie in ihrer Erziehungskraft und in ihrer Erziehungsverantwortung stärken.

Nach unserem Verständnis sollen möglichst alle Familien in der Lage sein, ihre Verantwortung für Erziehung und Bildung, für das förderliche Aufwachsen von Kindern wahrzunehmen. Dazu brauchen Familien Unterstützung!

Zugleich dürfen sie mit der Verantwortung für Erziehung und Bildung der jungen Generation nicht allein gelassen werden. Die AWO tritt dafür ein, dass es zur gesellschaftlichen Aufgabe wird, gute Bedingungen für das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, gute Bildungs- und berufliche Ausbildungschancen für alle Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Wir brauchen klare Verantwortungsstrukturen für Bildung und Erziehung, um die junge Generation entsprechend auf die Anforderungen der Industrie- und Wissensgesellschaft vorzubereiten; sie auf die hohe Verantwortung vorzubereiten, die sie einmal für die ältere Generation und für das Gemeinwesen tragen wird. Die AWO steht hinter dem Motto: „Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung“.

Die Fachdiskussion heute soll am Beispiel von drei ausgewählten Zielgruppen der Familienbildung geführt werden, die unsere besondere Konzentration und Aufmerksamkeit benötigen.

- Migration und Familienbildung,
- Bildungsangebote für benachteiligte Familien,
- Begleitung von Anfang an.

Eines steht auf jeden Fall fest:

Wir brauchen geeignete Bildungsangebote für alle Familien und alle Familienmitglieder. Es geht immer auch darum, die gesunde und selbstbewusste Entwicklung der Kinder zu fördern. Kinder sind sowohl das wichtigste Gut in unserer Gesellschaft als auch die einzige

Ressource, mit der die Anforderungen der Industrie- und Wissensgesellschaft gemeistert werden können. Jedes einzelne Kind ist als Person wichtig, ist wichtig für die Gesellschaft insgesamt. Um Kinder optimal zu fördern, brauchen wir stabile Erziehungs- Bildungspartnerschaften mit den Eltern und Familien. Deshalb bemühen wir uns darum, für wirklich alle Familien geeignete Bildungsangebote zu entwickeln und anzubieten - auch

- für Familien aus anderen Kulturen, die hier mit uns zusammen leben,
- für Familien, die sich in Notlagen oder Problemsituationen befinden und
- für die (werdenden) Eltern von Neugeborenen und Säuglingen.

Die Arbeiterwohlfahrt nimmt - neben ihrem Angebot im Bereich der Familienbildung - ein ganzes Bündel weiterer Aufgaben zur Förderung und Unterstützung von Familien wahr:

- Auf der Ebene der praktischen Hilfen ist dies der bundesweit tätige Elterservice der Arbeiterwohlfahrt. Er unterstützt Familien, aber auch Arbeitgeber in ihrem Bemühen um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Sozial- und fachpolitisch nimmt das Zukunftsforum Familie als Familienverband der AWO lobbyistische Funktionen für Familie auf der Bundesebene wahr. Gestärkt im Eintreten für eine moderne Familienförderung und Familienarbeit wird der Verband durch die Mitgliedschaft vieler Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt bzw. mit kooperierenden Verbänden.

Auf diese Weise engagiert sich die AWO für Familien und ist gut vorbereitet auf die Anforderungen der Zukunft. Das, was in den großen und kleinen Projekten auch im Rahmen der regionalen Arbeit erarbeitet und geleistet wurde, stellt eine gute Voraussetzung für ein erfolgreiches Fortsetzen des begonnenen Weges dar.

Wünschenswert erscheint mir, dass die erarbeiteten Materialien in den Regionen Verbreitung finden und auch Ihre zukünftige Arbeit begleiten werden.

Ihnen und Ihrer Fachtagung wünsche ich viel Erfolg und für Ihre Arbeit alles Gute.

Vielen Dank!